

Bauherr lic. iur. Roman Kölbener, Appenzell

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **96 (1968)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauherr lic. iur. Roman Kölbener, Appenzell

Von Dr. *Hermann Grosser*, Appenzell

Seit Wochen wußte man in der breiten Öffentlichkeit, daß der allgemein als lebensfrohe und initiativ bekannte Bauherr lic. iur. Roman Kölbener von einer unheilvollen Krankheit gekennzeichnet war, von der es bis heute noch keine Heilung gibt. Immer noch drang in seinen Gesprächen auf dem schmerzlichen Krankenlager ein leiser Hoffnungsschimmer einer allmählichen Genesung durch und er schmiedete sogar zahlreiche Pläne, die er als Vorsteher des Baudepartementes zu verwirklichen hoffte. Man kann deshalb von einem gütigen Geschick reden, wenn er in der Frühe des 31. März 1969 ganz unerwartet zur großen Armee abberufen wurde, denn dadurch blieben ihm, aber auch seinen Angehörigen und Freunden, viele weiteren Sorgen und Probleme erspart, die in zunehmendem Maße auftauchten. Trotz dieses Wissens fühlte sich jedermann tief betroffen, als die Kunde von seinem Tod durch unser Land ging, denn männiglich war man sich bewußt, daß unser Stand einen schweren Verlust erlitten hat. Dies kam denn auch offensichtlich an der Beerdigung am Gründonnerstag zum Ausdruck, wo praktisch die ganze Bevölkerung Innerrhodens vertreten war und Abschied nahm vom jungen Bauherr.

Als dritter Sohn von Kaufmann Beat Kölbener und der Hermine Jäger ist er am 11. August 1921, also im Zeichen des Löwen, in der Konzerthalle in Appenzell geboren und hat dort eine unbeschwerte Jugend verlebt. Nach dem Besuch der Primarschule in Appenzell erhielt er die anschließende Mittelschulbildung an der Kantonschule in Trogen, wo er die Matura mit Erfolg bestand. Die juristischen Studien absolvierte er an den Universitäten Genf, Zürich und Bern und bestand an letzterm Ort auch die Lizentiatsprüfung. Nach erfolgreich bestandener Anwaltsprüfung im Heimatkanton praktizierte er während sieben Jahren auf einem st.gallischen Anwaltsbureau, übernahm mit der Zeit aber auch Fälle aus Innerrhoden in eigener Verantwortung, so daß er es im Jahre 1956 wagen konnte, am Wohnort selbständig ein Anwaltsbureau zu eröffnen. Wenige Wochen nach dem Anwaltsexamen hat Roman Kölbener auch einen eigenen Ehestand mit der Arzttochter Maria Elisabeth Peterer gegründet, mit der er viele glückliche Jahre verbrachte; aus dieser Verbindung entstammten drei Kinder, deren jüngstes allerdings wenige Jahre nach der Geburt starb. Nach einigen Jahren frohen häuslichen Lebens in der Konzerthalle erbaute er an der Sonnhalde ein

prächtiges Heim, von wo er sich in der Folge frei entwickelte und wo er von viel Ratsuchenden oder besorgten Mitbürgern aufgesucht worden ist.

Als impulsive und kämpferische Natur widmete sich Roman Kölbener sehr früh dem Skisport und glitt schon als Zehnjähriger schwungvoll über die Bannhüttlischanze, die sein Vater, ebenfalls ein leidenschaftlicher Skifahrer, zu einem großen Teil selbst finanziert hatte. Die zahlreichen lokalen Erfolge im Skirennen setzte er als Jusstudent im Schweizerischen Akademischen Skiclub fort und gehörte während einigen Jahren dessen Rennklasse an. Dabei erwarb er sich u. a. auch den Titel eines schweizerischen Hochschulmeisters, wurde Instruktor südamerikanischer Mannschaften und im Jahre 1947 sogar Skimeister von Chile; anno 1948 war er Trainer und Betreuer der argentinischen Mannschaft an der Olympiade in St. Moritz. Diese Liebe zum Skisport war auch der Anlaß, daß er zu den Initianten der Skilifte Appenzell-Sollegg und Appenzell-Bannhüttli wurde, mehrfach zu den Organisatoren regionaler Skirennen gehörte und sich auch für die Erstellung der Luftseilbahn auf den Hohen Kasten einsetzte. Den Militärdienst leistete er bei den Fliegertruppen und erwarb sogar selbst das Brevet eines Piloten. Endlich gehörte seine ganze Leidenschaft in den letzten Jahren der Jagd, die er so lange ausübte, als es ihm sein gesundheitlicher Zustand erlaubte. Die letzte Gemse erlegte er in Seealp noch, als er bereits von der Todeskrankheit gezeichnet war, und der Erfolg flößte ihm vorübergehend neuen Lebenswillen ein.

Am ersten Sonntag im Mai 1960 wählte ihn die Bezirksgemeinde Appenzell in offenem Handmehr zum Mitglied des Bezirksrates und damit auch des Großen Rates von Appenzell I. Rh., worauf er von seinen Ratskollegen kurze Zeit hernach zum Mitglied der Flur-, Industrie- und Polizeikommission des Bezirkes Appenzell sowie der Staatswirtschaftlichen, Kriminal-, Invalidenversicherungs- und Jagdkommission sowie der Steuereinschätzungs- und Vormundschaftsbehörde des Kantons erkoren wurde. So stand er binnen wenigen Jahren mitten im politischen Geschehen unseres kleinen Staatswesens, wodurch er sich wertvolle Erfahrungen sammelte. Diese kamen ihm reichlich zustatten, als er nach der Kampfwahl an der Landsgemeinde von 1965, wo er nach der Einzelauszählung mit vier Stimmen Mehrheit obenausschwang, zum Bauherr und damit als Mitglied der Standeskommission gewählt wurde. Es erwartete ihn eine große Arbeit, da bedeutsame Straßenausbauten abzuschließen oder neu an die Hand zu nehmen, die beiden Brücken über die Sitter in Mettlen und über den Kaubach in der Kesselismühle neu zu erstellen sowie die Planung für die Verkehrssanierung im Weißbad und für die Entlastungsstraße von Appenzell voranzutreiben waren.

Mit Energie und Konsequenz führte er ungezählte Verhandlungen über Bodenabtretungen an den Staatsstraßen durch und brachte so langjährige komplizierte Pendenzen zum Abschluß, die gerade für ihn als Juristen wie zugeschnitten waren. Auch mit der konsequenten Durchführung der Bestimmungen von Bau- und Straßengesetz, welche manche Härten in sich bargen, aber manchmal auch gemildert zur Anwendung zu bringen sind, waren nicht immer nur Sympathien zu erwerben, zumal ja unsere Verhältnisse sehr klein sind. Auf seinem Arbeitsplan stand ferner auch eine grundlegende Planung für die Sanierung der innerrhodischen Gewässer und Bachverbauungen, welche immer dringender wird. Für eine nur gut dreijährige Amtsdauer war dies ein reiches Arbeitspensum, das ihn ungezählte Stunden beansprucht hatte, ohne nur einigermaßen dafür entschädigt zu werden. Roman Kölbener leistete diese Arbeit mit Freude und ganzer Hingabe, nachdem er ja dank seiner materiellen Unabhängigkeit nicht auf die Erträgnisse seines eigentlichen Berufes angewiesen war. In manchen Streitfällen vertrat er auch die staatlichen Interessen und führte die Auseinandersetzungen zu einem endgültigen Abschluß. Daneben liebte er auch eine frohe Geselligkeit, die ihn zu einem gern gesehenen Gast bei seinen Kollegen und Freunden machte.

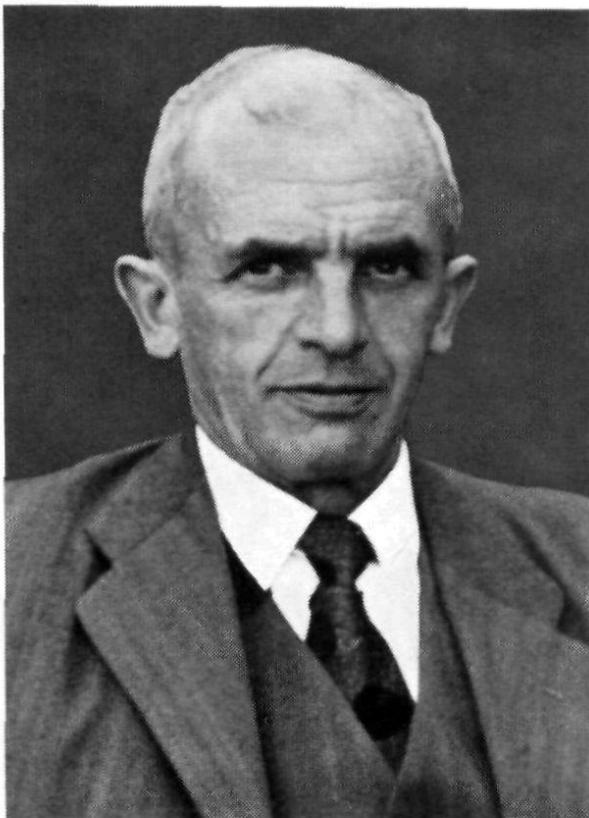
«Wer Roman Kölbener nur flüchtig kannte, fürchtete in ihm den gewandten Anwalt. Wer mit ihm aber näher ins Gespräch kam, durfte erfahren, daß er umgänglich, bescheiden und jederzeit offen war. All jene, die mit Roman Kölbener näher zusammenarbeiten durften, schätzten seine Unbestechlichkeit und seinen Rechtssinn.» Mit diesen Worten hat der Landammann anläßlich der Totenfeier von ihm Abschied genommen und wir können uns diesen Worten nur anschließen. Mit 48 Jahren steht sein ansehnliches Lebenswerk bereits vollendet vor uns, das noch viel größer geworden wäre, wenn er nur einigermaßen den heutigen mittleren Lebenserwartungen gemäß hätte wirken können. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. So ist sein Werk abgeschlossen und wir danken ihm herzlich für seine Hingabe um Land und Volk von Innerrhoden. — Er ruhe im Frieden!



*Landeshauptmann A. Enzler,
Appenzell*



*Bauherr lic. iur. Roman Kölbener,
Appenzell*



*Kantonsgerichtspräsident
J. B. Breitenmoser, Appenzell*



*Säckelmeister Emil Broger,
Appenzell*